

Ausgabe Mai | Jun | Jul 2014

„Was machst du
denn hier?“ Seite 2

Leitlinien Seite 6

Sanierung der
LutherkircheSeite 12

Willow Creek
Kongress in
Leipzig Seite 14

Lobpreis-
wochenendeSeite 18

zeit.raum..... Seite 26

Veranstaltungen.....Seite 30

Auferstehungs-
gottesdienst 2014 ...Seite 34

mut.macher..... Seite 35

mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.

**„Was
machst
du denn
hier?“**





*Neulich stieg ich hinauf
in unser Hochbett und da
lag sie – ultrasüß (!), lange
schwarze Haare – zum
Fressen ... aber was hat sie
im Bett von meiner Frau
und mir verloren?*

*Ich habe schnell unsere
Perserkatze aus dem Bett
geschmissen – denn was
machte die denn dort?*

Und du? – Was machst
Du denn hier?

Was machst Du denn
mit Deinem Leben? Hast
Du Dir diese Frage schon
einmal gestellt?

Oder vielleicht noch
persönlicher gefragt:

„Was hast Du für einen
Traum von DEINEM
Leben?“

Als alte Leute noch wirk-
lich alt waren, schrieb
Udo Jürgens einen Song

in dem es hieß:

„Mit 66 Jahren, da fängt
das Leben an!“

Ich gestehe, ich träu-
me manchmal davon,
mit 66 Jahren auf der
„Route 66“ entlangzu-
reiten, meine liebe Frau
auf dem Beifahrersitz
eines 1966-er roten Ford
Mustang mit weißen Le-
derpolstern (die müssen
sein!) und gemeinsam
lassen wir es dann so
richtig krachen – eh, da
steppt der Bär, wenn wir
zwei alten, grauhaarigen
Grufties durch die Staa-
ten ziehen!

Mit 66 Jahren, da fängt
das Leben an! Da habe
ich es geschafft, da habe
ich hoffentlich meinen
wunderbaren Job hinter
mir, da habe ich genug
Geld gespart, bis dahin

will ich mich fithalten –
und außerdem 66 – das
ist doch noch kein Alter,
oder?

Und wenn nicht? Was
ist, wenn nicht? – Also,
mal unter uns, ich wäre
ganz schön sauer auf
Gott, wenn ich nicht
mindestens 66 Jahre alt
würde!

Und wenn doch nicht?
Diese Frage geistert
mehr und mehr durch
mein Hinterstübchen?

Was ist mit meinem Le-
ben, wenn es nicht nach
meinen Vorstellungen
läuft? Es ist kein Traum:
Im Herbst letzten Jahres
stand ich mit der Familie
eines guten Bekannten
im Krankenhaus vor
einem Katafalk auf dem
ein Mann lag, der bei
einem Motorradunfall

starb – er war so alt wie ich.

Im März dieses Jahres musste ich einen meiner ältesten Kindergarten- und Schulfreunde auf dem Weißenborner Friedhof beerdigen.

Fängt das Leben wirklich erst mit 66 Jahren an?

Und natürlich taucht die Frage auf – was hat es überhaupt für einen Sinn? Was ist das Leben?

Was ist menschliches Leben? Wer weiß da wirklich etwas drüber? Was macht mein persönliches Leben aus? Es ist doch anscheinend mehr, als reine Biologie, so sehr ich die schätze.

Wie bei allen Dingen kriege ich die besten

**Ich vertraue
fest darauf,
dass ich
nicht einfach
ein Produkt
des Zufalls bin...**

Informationen über eine Sache, wenn ich den frage, der sie sich ausgedacht, entwickelt oder hergestellt hat. Das gilt für meinen geliebten italienischen Kaffeefullautomaten genauso wie für mein deutsches Auto, den französischen Geschirrspüler (meiner Frau) das chinesische Glätteisen meiner Tochter, den koreanischen Laptop meines Sohnes und das wohl tschechische Futter von Maddy, unserer verrückten Katze:

Kurzum, ich bin froh, dass die Erfinder der jeweiligen Dinge in der Regel zu jedem Produkt eine tolle Gebrauchsanweisung liefern, die mir Blödbommel die Dinge erklären.

Als Christ geht es mir ganz ähnlich: Ich vertraue fest darauf, dass ich nicht einfach ein Produkt des Zufalls bin, sondern dass es einen gibt, der mich gemacht und sich vorher etwas dabei gedacht hat. Das ist für mich Gott.

Und Gott, – hilfreich, wie er nun mal ist – hat aus meiner Sicht nicht nur das Leben von uns Menschen erfunden, sondern dafür sogar eine ziemlich ausführliche Gebrauchsanweisung schreiben lassen.

Die beginnt dann auch auf der ersten Seite dieses Buches damit, dass Gott erklärt, was das menschliche Leben denn aus seiner Sicht ist:

„Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist! Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde und über alles, was auf dem Boden kriecht.“

So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz!“ (1. Mose 1, 26-28 GNB)

Und weiter wird dann gesagt: „Da machte Gott der HERR den Men-

schen aus Erde vom Acker und blies ihm den Atem des Lebens in seine Nase. Und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“

Gott bläst dem Menschen seinen Atem ein – ein wunderbares Bild. Der Mensch atmet Gott ein – und erst das, nein! Genau das – macht ihn zum „lebendigen, zu einem besonderen Wesen“. Im hebräischen Urtext steht für Atem das Wort „Näfesch“ das man auch mit „Seele“ übersetzen kann. Und genau das, macht den Menschen einzigartig, hebt ihn aus den anderen Lebewesen der Schöpfung Gottes heraus.

Gott will, dass der Mensch ein „Beseelter“,

ein „Beatmeter“ (kein Beamter! ist!! Du und ich – wir sind der Atem Gottes!

Genau deshalb sind wir hier – Gott sei Dank!





In dieser und in den kommenden Ausgaben von mit.teilen stellen wir sie noch einmal vor.

Leitlinien der LuthergemeindeZwickau

Als LuthergemeindeZwickau haben wir 2011 nach dem Projektstart als Arbeitsgrundlage für die Aktivitäten unserer Gemeinde Leitlinien erarbeitet, an denen entlang wir uns als Gemeinde entwickelt haben und hoffentlich weiter entwickeln werden.

Die Persönlichkeit unserer Gemeinde soll Folgendes prägen...

- | **persönliche Beziehung zu Gott**
- | **von Liebe motiviertes Miteinander**
- | **Wachstum und Entwicklung**
- | **gemeindeübergreifend Denken**
- | **aktive Mitarbeit**
- | **authentisch sein**

Beziehung zu Gott

Gott ist Person, Gott bietet jedem Menschen eine ganz persönliche Beziehung an.

Im Gebet leben wir diese Beziehung mit Gott – jeder für sich persönlich und in Gemeinschaft.

Glauben lebendig leben hat Auswirkungen im Alltag.

>>> Joh 17, 3 | Joh 15, 14 |
Apg 17, 28

Von Liebe motiviertes Miteinander

Wir nehmen Anteil am Leben der Anderen, stärken und unterstützen einander.

Dies geschieht in Kleingruppen, Mitarbeiterteams und Gottesdiensten, aber genauso im täglichen Miteinander.

>>> Matth 23, 8 | Joh 17, 21-23 |
Eph 6,18 | Joh 13,34-35 |
Apg 2, 42-46 | Röm 14, 1 |
2.Kor 13, 11

Bereits auf den ersten Seiten der Bibel wird das Verhältnis zwischen Gott und seinen Menschen deutlich – es ist kein Verhältnis, das geprägt ist von Imperativen, von Befehlen im Sinne von „Du musst aber, damit...“.

Selbst als das erste Menschenpaar das Paradies verlassen muss, beschreibt die Bibel liebevoll, wie Gott ihnen „Kleider aus Fellen“ machte (1.Mose 2, 21). Selbst als die Menschen die Gemeinschaft mit Gott aufgaben und aus Eden fliehen mussten, ist Gott der, der sich um und für sie sorgt.

So ist Gott bis heute, in der Person von Jesus wird das deutlich: Er nennt selbst seinen Verräter Judas „Freund“.

Du und ich – wir dürfen

Freunde Gottes sein, obwohl wir sind, wie wir sind! Das ist eine grandiose Botschaft für jeden von uns und für uns als Gemeinde.

Weil Gott so ist, MÜSSEN wir versuchen, wenigstens im Ansatz auch so zu sein.

Ja – ein Imperativ: wir MÜSSEN!

Wenn wir das als Christen NICHT leben würden, wären wir keine echten Nachfolger von Jesus.

Praktisch heißt das: Als Gemeinde sind wir keine Sonntagswohlfühlgesellschaft! – Gemeinde findet eben nicht nur im Gottesdienst, sondern vor allem unter der Woche statt. Deshalb treffen wir uns in Hauskreisen und Kleingruppen, um uns zu unterstützen, um Miteinander und füreinander zu beten

und wenn ein Mitglied unserer Gemeinde Geburtstag hat – dann ist das ein Fest für alle! Ja – wir feiern gern! Das hat Jesus schließlich auch gemacht!

Und wenn wir Freunde von Jesus sind, dann sind wir auch Freunde untereinander.

Natürlich sind wir nicht perfekt – aber als Freunde von Jesus WOLLEN wir einander Freunde sein!



PFARRER
JENS BUSCHBECK

Predigtreihe April bis Juni 2014

„doppel.pass“

Kaum ein Spielzug in einem Match macht es so deutlich, dass Fußball eine Mannschaftssportart ist, wie der Doppelpass.

Ein Spieler spielt den Ball zum nächsten und der direkt wieder zurück, um den Gegner zu umspielen, um Raum zu gewinnen oder – im Optimalfall – um zum Torschuss zu kommen.

Jeder der beiden Spieler ist dabei gleich wichtig und nur das Ziel zählt.

Nachfolger von Jesus tendieren dazu, IHRE geistlichen „Erkenntnisse“ auf andere zu übertragen.

Die Autoren des Neuen Testaments bedauern bereits diesen Zustand. Einer von ihnen ist der Halbbruder von Jesus: Jakobus. In einem Brief an christliche Gemeinden macht er deutlich, was das Zusammenleben der Christen prägen soll: Der Doppelpass. Nicht nur EIN Aspekt christlichen Lebens, Glaubens und Handelns ist wichtig. Jakobus beschreibt sechs Begriffspaare, die sich aufeinander beziehen und die als „Sechs Doppelpässe“ das Leben der Gemeinde zum Ziel führen sollen.

Lassen Sie sich hineinnehmen in das „Doppelpass-Spiel“ in der neuen Predigtreihe der LuthergemeindeZwickau.

doppel
→ pass
↓



Luthergemeinde Zwickau

glauben · leben · wachsen

Predigtreihe. **Trainingseinheiten von Jakobus.**

- 27.04. GZL* 10⁰⁰ Hören und Tun.
- 04.05. GZL* 10⁰⁰ Glauben und Tun.
- 25.05. GZL* 10⁰⁰ Reden und Lebenswandel.
- 15.06. LK** 10⁰⁰ Demut und Umkehr.
- 22.06. GZL* 10⁰⁰ Hochmut und Gericht.
- 29.06. GZL* 10⁰⁰ Geduld und Gebet.

Predigtreihe Juli bis September 2014

„Mal mir ein Bild...“

*denn es sagt oft mehr als tausend Worte und manche Zusammenhänge kann man nur bildhaft beschreiben.
Jesus weiß das ganz genau und so spickt er seine Predigten mit wunderbaren Beispielgeschichten, Bildern eben, die so manches für unsere menschliche Vorstellungskraft leichter verständlich machen.*

Unsere Gottesdienstreihe zu den sogenannten „Gleichnissen“ ist also wie eine Ausstellung, eine Galerie dessen, wie Jesus Gott und die Welt sieht.

Durch seine Brille quasi betrachten wir Dinge, die wir sonst vielleicht nicht sehen würden.

Und so unterschiedlich wie die Titel der einzelnen Gottesdienste sind, so unterschiedlich sind auch die Bilder, die Jesus uns vor Augen malt und manche der Bilder bedürfen einer Erklärung, weil Jesus sie ja bereits vor 2.000 Jahren malte. Die Gottesdienstvorbereitungskreise haben also in dieser Predigtreihe die ganz besondere Aufgabe, jeweils für den Sonntag eine „Bildbeschreibung“ zu erarbeiten, denn das Schöne an den Bildern von Jesus ist, dass diese alten Bilder dennoch keine „Museumsstücke“ sind, sondern ganz praktische Glaubens- und Lebenshilfe.

Lassen Sie sich also einladen in die Bildergalerie des Neuen Testaments!



Luthergemeinde Zwickau

glauben. leben. wachsen.

13.07. GZL* 10⁰⁰
Schatzsuche

28.07. GZL* 18⁰⁰
Hartnäckig bis
zum Letzten.

10.8. LK** 9³⁰
Zock mal wieder!

31.08. GZL* 10⁰⁰
Bauernregeln.

07.09. GZL* 10⁰⁰
Wenn keiner kommt.

14.9. GZL*
10⁰⁰ Gib
mir Öl.

mal mir ein Bild

„Predigtreihe – Wie Jesus *Gott und die Welt* sieht.“

*Gemeindezentrum
Lutherheim, Bahnhofstraße 22

**Lutherkirche

Sanierung unserer Lutherkirche

Die Lutherkirche ist ein weiterer großer Schatz unserer Gemeinde, neben den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Die Lutherkirche ist ein kunsthistorisches Denkmal der Jugendstil-epoche im Zwickauer Land und das markanteste Bauwerk in der Bahnhofsvorstadt.



Die Lutherkirche wurde in den Jahren 1902 -1906 nach dem Entwurf der Dresdner Architekten Gräbner und Schilling errichtet. Nach über 100 Jahren ist eine Sanierung außen und innen dringend notwendig.

Der Gesamtbedarf der Sanierungskosten liegt bei ca. 2,0 Millionen EURO und wird meh-



rere Jahre in Anspruch nehmen.

Ende März konnte der 1. Bauabschnitt begonnen werden. Er hat ein Volumen von ca. 415.000 EURO. Das Dach des Hauptkirchenschiffes kann nun erneuert werden.

Im 1. Bauabschnitt sind enthalten das Gerüst an der Nord-, Westseite und am Eingangsbereich zur Kirche, die Erneuerung der Dachlattung, die Neueindeckung mit Biberschwanzsegment-schnitt als Kroneneindeckung und die Erneuerung der Dachrinnen, Regenfallrohre und Verblechungen in Kupfer.





Die Steinmetze werden im Traufbereich die Sandsteinverblendung reinigen und die Fugen verschließen.

Durch die undichten Kehlverblechungen ist es im Traufbereich im Holz und Mauerwerk zu Schwammbildung gekommen, dies macht einen stellenweisen Austausch von Holz und Mauerwerk notwendig.

Durch diesen Austausch können auch die Ursachen für die großen Feuchtigkeits- und Putzschäden im Kirchenraum behoben werden, so dass später mit der Innensanierung im Kirchenschiff begonnen werden kann.



THORSTEN HERTZSCH,
BAULEITER

Sie möchten die Sanierung unserer Lutherkirche unterstützen?

Konto-Nr. 224 200 126 7
BLZ 870 550 00
Sparkasse Zwickau
IBAN:
DE94 8705 5000 2242 0012 97
BIC: WELADED1ZWI

Verwendungszweck:
Sanierung Lutherkirche
Zwickau



Willow Creek Kongress „Zwischenland“ zieht über 20 Zwickauer für drei Tage nach Leipzig

Am Donnerstag, dem 6. Februar 2014 starteten wir gegen 7:00 in Zwickau, um zum Kongressbeginn pünktlich in der Halle 1 der Leipziger Messe zu sein. „Wir“ ist dabei eine bunte Gruppe von Mitarbeitern aus der Luthergemeinde, dem CVJM Zwickau e.V. sowie Ehrenamtlern aus anderen Gemeinden. Im Rahmen des Willow Creek Kongresses steht besonders die Ermutigung und Zurüstung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern der verschiedenen Gemeinden und Denominationen im Mittelpunkt

– verbunden mit der Kernaussage, dass die lokale Ortsgemeinde die Hoffnung für die Welt darstellt (vertiefende Informationen zum Anliegen von „Willow“ unter: www.willowcreek.de/ueber-willow-dch/vision). Mit dieser Erwartungshaltung starteten wir gemeinsam mit knapp 8.000 weiteren Teilnehmern gespannt in den ersten von drei Kongresstagen.

Das Vortragsprogramm des Kongresses war von 9:00 bis 19:00 gut gefüllt und Dank einer hervorragenden Lobpreisband auch nicht nur dem

gesprochen Wort überlassen. Größtenteils war unsere Gruppe in der gemütlichen Unterkunft Herrenhaus Schmölen (www.herrenhaus-schmölen.de) untergebracht, was uns die Möglichkeit gab, uns am Abend noch einmal in Ruhe über das Gehörte auszutauschen. Eine sehr interessante Erkenntnis dabei für mich: die einzelnen Vorträge haben in sehr unterschiedlichem Maß Menschen berührt.

Am ersten Kongresstag ist mir der Vortrag von Prof. Dr. Michael Herbst („Wie Kirche Zukunft



hat“) am eindrücklichsten im Gedächtnis geblieben. Die setzte sich am zweiten Kongresstag mit Heather Larson fort, die ganz „praktisch“ über die Verantwortung der Gemeinde zur Unterstützung der Armen und „stimmlosen“ Menschen sprach – ihrer Argumentation folgend, sollte die sozial-diakonische Arbeit immer eng mit dem



missionarischen Auftrag der Gemeinde verzahnt sein.

Ein Vortrag ganz anderer Art schloss den zweiten Kongresstag ab – mit Martin Schleske,

betrat ein gläubiger Geigenbaumeister samt Hobelbank die Bühne. Er zeigte – auch mit praktischer „Demonstration“ – lebensnahe Gleichnisse auf, die sich ihm im Umgang mit dem „eigenwil-

ligen“ Werkstoff Holz und der Beziehung Gott-Mensch im Laufe seiner Arbeit erschlossen haben. Klingt merkwürdig? Mag sein . . . seine Rückschlüsse haben meines Erachtens nach

„lebensveränderndes“ Potential. Ein Zeichen dafür, dass dies andere Menschen ähnlich empfunden haben, war die Tatsache, dass sein Buch („Der Klang“) das einzige war, das sofort restlos ausverkauft war.

Der dritte Kongresstag, der mit zwei Hauptvorträgen am frühen Samstagnachmittag endete, war für mich von den Worten John Ortbergs geprägt.

Er sprach in seinem Vortrag über den Umgang mit schweren Zeiten. Krisen in Gemeinden und im persönlichen Leben verliefen oft in drei Phasen, die den drei Tagen von der Kreuzigung Jesu bis zu seiner Auferstehung ähnelten.

Dabei stellte er besonders den Samstag in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen – für mich eine ganz neue und spannende Perspektive. Der erste Tag des Krisenmusters, der „Freitag“, sei schmerzvoll und der richtige Zeitpunkt, sein Leid zu klagen. Am „Samstag“ gebe es drei Möglichkeiten: verzweifeln, verleugnen oder man entscheidet sich dazu, auf die kommende Auferstehung zu warten, sagte Ortberg.

Wenn Krisen überstanden seien, sollten Christen sich freuen, wenn sie den Segen Gottes erleben.

Ortberg verglich diese Zeiten mit dem Sonntag, an dem Jesus von den Toten auferstanden sei: „Am Sonntag ist die Hoffnung geboren.“ Gleichzeitig komme diese Freude in Gemeinden oft zu kurz: „Warum empfinden die Menschen in einem Stadion größere Freude als bei Dingen, die wirklich zählen?“, fragte der amerikanische Theologe.

„Am Sonntag war das Grab leer. Die Hoffnung hat sich erfüllt. Die Sünde hat verloren. Die Schande ist gestorben. Die Hoffnung hat sich erhoben. Und die Liebe

hat gewonnen“, rief Ortberg den Besuchern in der Leipziger Messehalle zu. „Wenn es etwas gibt, dass es wert ist, gefeiert zu werden, dann das: Jesus Christus ist auferstanden!“ Knapp 8.000 Teilnehmer standen spontan auf und applaudierten.

Wer bei diesen Schilderungen Lust auf „mehr“ bekommen hat: Der nächste Willow Kongress findet vom 11. bis zum 13. Februar 2016 in Hannover statt. Und da ich nur einige Highlights herausgegriffen habe – für 79 Euro kann man sich die Vorträge aller

drei Tage auf den heimischen Rechner laden und in Ruhe anschauen / anhören:
<http://shop.willowcreek.de/products/o6o2>.

Bei Pfarrer Buschbeck kann man die DVDs auch ausleihen.



CHRISTIAN M.
WAGNER

Erstes LPM-WE im Lutherheim

Was? Ihr wisst nicht, was das sein soll? Dann mal aufgepasst:

Am 28. und 29. März trafen sich alle Lobpreis- und Techniker im Gemeindesaal des Lutherheims zum Lobpreis- und Technikerwochenende („LPM-WE“). Im Gepäck die Instrumente, neue und alte Lobpreislieder, Essen und Getränke und vor allem Vorfreude auf die gemeinsame Zeit mit-

einander und mit Gott. Und unser Herr Pfarrer war wieder mit dabei ...

Im Vorfeld hatte Benno bereits etliche Kabel gezogen und die Techniker in einem gesonderten Seminar mit der neuen Technik vertraut gemacht. So konnten wir am Freitagabend nach einem Soundcheck schon fast loslegen – danke an Euch Techniker für eure Geduld mit insgesamt 11 Musikern!

Nach einer gemeinsamen Gebetszeit startete dieses kleine Abenteuer: Als ein großes Lobpreis- und Techniker-Team machten wir alle miteinander Musik zur Ehre und zum Lob Gottes – fast 2 Stunden lang. Was für eine Kraft und Einheit dabei zu spüren war – ein echtes Geschenk des Himmels. Aus dieser positiven Erfahrung entstand der Wunsch auch über dieses Wochenende hinaus

gemeinsam einen **Lobpreisabend** in und mit der Gemeinde zu gestalten. Dazu seid Ihr herzlich am **27. 06. 2014, 19:30** ins Gemeindezentrum Lutherheim eingeladen – jeder der Lust hat Gott zu loben und in Gottes Gegenwart zu treten, egal ob mit seiner Stimme, seinem Gebet oder seinem eigenen Instrument. Kommt einfach vorbei und macht mit!





Am zweiten Tag unseres Treffens wurde geprobt, was das Zeug hielt: Jeder durfte ein neues Lied mitbringen, was in den jeweiligen Teams geübt, den anderen vorgestellt und auch miteinander gespielt wurde. Jeder konnte sich an verschiedenen Instrumenten ausprobieren.

In einer kreativen und in einer theoretischen Einheit beleuchteten wir die eigenen Vorstellungen, Erwartungen, Hinder-

nisse und das biblische Verständnis vom Lobpreis.

Neben allen musikalischen und theoretischen Inhalten stand auch der Austausch untereinander im Mittelpunkt unseres Treffens. Selten sehen wir uns in dieser großen Runde alle miteinander und haben sonst in den Proben auch wenig Zeit für organisatorische Absprachen. Bevor jedes Team für sich noch

einmal Zeit zum Austausch bekam, kamen wir in der großen Runde zum Feedback mit den Technikern zusammen. Danke an dieser Stelle an Benno und seine mittlerweile 5 Techniker, die jedes Lobpreisteam mit vollem Einsatz und den richtigen Einstellungen vom Mischpult aus unterstützen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen, Gesprächen, bei Küchen- und Aufräumarbeiten und einer Gebetsrunde klang der Samstag voll Dank und voll Sehnsucht nach mehr von Gottes Wirken aus.

Wir danken Gott für diesen Reichtum an Menschen, die sich mit ihren Gaben in unsere

Gemeinde einbringen. Herzlichen Dank besonders an die Organisatoren des Treffens, die fleißigen Köche und Kuchenbäcker und unsere Techniker!

Wir freuen uns sehr auf das nächste Treffen in dieser Runde (gern mit noch mehr Musik- und Jesusbegeisterten) – vielleicht ja schon zum Lobpreisabend.



HENRIKE TRÖGER



CLAUDIA BERTULEIT

Was so los ist, im iranisch-deutschen Bibelkreis

Im Gedächtnis geblieben ist das Weihnachts-musical, an dem Pouya, Maral, Michael und John (damals noch Reza und Mehran!) als Heilige Drei Könige teilnahmen. Besonders beeindruckt hat sie natürlich, dass ein Foto von ihnen in der Zwickauer Presse zu sehen war!

In dieser Zeit hatten Sara, Dara und Mazda eine sehr intensive und erlebnisreiche Zeit, denn ihre Eltern aus dem Iran durften sie vier Wochen lang besuchen. Als sie in Zwickau Halt machten, konnten wir sie im Sonntagsgottesdienst kennen lernen, und da unser Pfarrer Jens Buschbeck in dieser Zeit im Krankenhaus seine Schulter operieren ließ, haben wir ihn kurzerhand besucht. Damit hat sich für die Eltern ein großer Wunsch erfüllt, denn Sie wollten natürlich gern den Mann kennen lernen, der ihre Kinder in seiner Gemeinde mit offe-

nen Armen empfangen hatte. Ein großes Wunder haben sie außerdem erlebt, als ihre Tochter aus England mit ihrem Sohn kurzfristig ihren Reisepass erhalten hatte und in Deutschland nach 8 Jahren ihren Vater wiedersehen durfte.

Für Pouya gab es traurige Mitteilungen aus seiner iranischen Heimat, denn sein Vater und seine Oma sind in dieser Zeit gestorben und konnten ihn leider nicht mehr in Deutschland besuchen. Nach langen bürokratischen Wegen hat er endlich seine Arbeitserlaubnis erhalten und möchte jetzt versuchen (nach 7

Jahren in Deutschland) ins Arbeitsleben einzusteigen. Im Moment besucht er eine staatliche Schule, um einen Vorbereitungslehrgang zu absolvieren, dem eine Berufsausbildung als Koch folgen soll.

Ein besonderes Erlebnis im Februar war der Gottesdienst mit Pfarrer Weber zum Taufgedächtnis, einschließlich der Taufe von Reza und Mehran, die sich jetzt die Namen Michael und John als christliche Taufnamen ausgesucht haben.

John ist sehr aktiv im Fußballclub Lok Zwickau und hat mit seiner





Mannschaft schon vier Spieltage vor Saisonende den Titel in der Klasse der A-Junioren gesichert. Sein Beitrag mit 17 von 84 geschossenen Toren ist sehr gut und am liebsten möchte er aufsteigen und das Fußballspielen zu seinem Beruf machen. .

Esther und Michael konnten von Werdau aus

dem Asylbewerberheim nach Zwickau umziehen. Nun hat jeder von ihnen eine eigene Wohnung. Das ist der Beginn eines einigermaßen normalen Lebens in Freiheit und Würde. Esther spricht immer wieder mit Begeisterung darüber, wie glücklich sie ist endlich einen privaten Raum zu haben und für sich alleine sein zu können.

In unseren Bibelbesprechungen ist besonders das Thema aus Matth. 5/27-32 sehr tief im Gedächtnis haften geblieben. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau wird im Islam wesentlich anders gelebt als im Christentum, wo es von der Liebe Gottes zu uns und seinen Geboten geprägt ist.

Dieses Thema dringt sehr tief in Herz und Seele ein, und wir werden uns weiterhin damit beschäftigen, denn sehr viel Veränderung von eingprägten Denkmustern und sehr viel Heilung sind nötig.

Es ist sehr viel in Bewegung, und wir hoffen auf neues und erfülltes Leben für uns alle.

Besonders freuen wir uns, dass Jens wieder dabei ist.

Bis zur nächsten Ausgabe herzliche Grüsse von uns allen!



Foto: Daniela Hommel

*Ich bin
Hannelore,
noch
69 Jahre alt.
Seit 1989
verwitwet.
Habe zwei Söhne, 47
und 43 Jahre jung.
Bin viel mit dem Auto
unterwegs - größere
Strecken auf Besuch
beim Sohn und Be-
kannten. Weiterhin
im Chor, Tanzsport,
Rückensport, Garten-
arbeit an Beeten und
Gräbern. - Rentnerin*



HANELLORE
SCHÖNIGER

Zehn Fragen

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Ja, besondere Persönlichkeiten, die ihren Glauben eindrucksvoll gelebt haben – in Bescheidenheit – und nur für andere da waren. Auch meine Mutter und ihre Schwestern waren mir immer ein Vorbild im Glauben, um den Alltag zu meistern sowie die menschlichen Beziehungen in Güte zu pflegen.

2. An welchen Stellen engagieren Sie sich ehrenamtlich und warum?

Ich bin schon 60 Jahre im Chor und möchte es noch tun, so lange meine Stimme es zulässt. Aus Dankbarkeit und zum Lobe Gottes kann ich damit dienen.

Ebenfalls beteilige ich mich im Gebetskreis. Es ist für alle und alles sehr wichtig. Mit allem können wir zu Gott kommen und auf sein Wirken hoffen.

3. Was verbindet Sie mit der Luthergemeinde Zwickau?/Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Durch unseren Umzug von Zwickau-Auerbach nach Zwickau sind wir in die Luthergemeinde gekommen. Meine Söhne sind hier konfirmiert. Wir haben immer am Gemeindeleben teilgenommen. Auch manche Veränderungen erlebt. Ich fühle mich wohl und will weiterhin hier bleiben. Man hat freundliche Menschen um sich und kann stets aus Gottes Wort lernen.

4. Jesus ist für mich ...?

... die Vertrauensperson, mit der ich alles besprechen kann, auch wo kein Mensch helfen kann. Ich kann ihm meine Freude, meine Sorgen oder meine Fehler, alles sagen.

5. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

Eigentlich immer das Gebet und das Vertrauen und Hoffen auf Gott und seine geschenkte Gnade.

6. Was wollen Sie bis zu Ihrem Lebensende erreicht haben?

Dass ich weiterhin im Glauben bleibe bzw. noch wachsen kann; auch dankbar auf die gelebten Jahre und verschiedenen Situationen zurückblicken kann.

So wäre es ein erfülltes Leben.

7. Worauf sind Sie stolz?

Ich bin dankbar, dass ich die 25 Jahre als Witwe mit Gottes Hilfe glücklich erleben durfte.

8. Wie können Sie am besten entspannen?

In der Natur bin ich immer der glücklichste Mensch. Ob beim Wandern oder in meinem kleinen Mini-Garten oder in den Bergen. Überall dort, wo stille Natur ist.

9. Was löst in Ihnen leidenschaftliche Begeisterung aus?

In der Natur alles was bunt blüht, Blumen und Wiesen. Wohltuende Musik in schönen Konzerten, besonders Chorkonzerte.

10. Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Dass das „Älterwerden“ in Gesundheit verläuft, um mich noch lange in der Natur bewegen zu können.



Foto: pixelio.de

Christsein ist nichts Statisches – Jesus hat es vorgemacht: Er war stets unterwegs!

In den letzten drei Jahren haben wir die Erfahrung gemacht, dass dahinter eine großartige Weisheit steckt!

Bei Gemeinderüstzeiten, Skifreizeiten und Klausurtagungen haben wir gemerkt, wie wichtig es für eine Gemeinde ist, so viel wie möglich das Leben zu teilen. Manchmal gehört sogar das nächtliche Schnarchen im Männerschlafrum

dazu – aber das kannte Jesus wohl auch ganz gut von seinen zwölf Mitarbeitern.

Daneben isst man gemeinsam, liest Bibel, treibt Sport, diskutiert, lacht und weint – LEBEN eben!

Zu Pfingsten 2014 laden wir wieder ein, dreieinhalb Tage miteinander zu leben!

Im Rüstzeitheim in Wohlbach (Vogtland) verbringen wir die Zeit vom **6. bis zum 9. Juni** und wir wünschen uns nichts mehr, als das so

viele wie möglich dabei sind!

Inhaltlich schauen wir uns eine Familie des Neuen Testaments genauer an – die von Maria, Martha und Lazarus.

Das Thema lautet „M&M ...mit aller hin.gabe?!“

Die Kosten für Erwachsene betragen € 55,- die für Kinder von 3-13 Jahren € 38,- und beinhalten Unterkunft, Verpflegung und Programm.

Allerdings soll es keinen Grund geben, aus finan-

ziellen Gründen nicht teilnehmen zu können – bitte gebt Jens Buschbeck Bescheid, wenn Ihr eine finanzielle Hilfe zur Teilnahme braucht – die wird auf alle Fälle ermöglicht!

Anmeldungen bitte bis 18. Mai 2014 per e-mail oder schriftlich an Jens Buschbeck, ein Formular liegt im Gottesdienst aus oder Ihr findet es auf der Website www.luthergemeindezewickau.de.

Pfingstrüstzeit 2014

Aus dem Förderverein

Im Mitarbeiterkreis bewegt uns die Frage, wie wir Jens Buschbeck entlasten können. Wir wollen eine Personalstelle „Gemeindeassistent“ im Rahmen einer FSJ- oder Bufdi-Stelle schaffen.

Ab Sommer 2014 soll es die Möglichkeit geben, ein Jahr lang die Gemeindegarbeit in Vollzeit zu unterstützen und Menschen für Gott und Kirche zu begeistern.

Was kann man dazu beitragen?
| Gebet für das Projekt
| Junge Menschen ansprechen, ob sie sich bewerben wollen
| Verbindliche Beteiligung an den monatlichen Kosten in Höhe von ca. 500,- Euro.
Wir sind gespannt auf Gottes Führung!

Weiter möchte der Förderverein neue Tische für's GZL kaufen. Dafür brauchen wir ca. 3.000,- Euro.

Wer kann hier etwas geben?

Wir haben für das Musikteam eine neue Gitarre gekauft, die 1.500,- Euro gekostet hat. Auch hier sind wir für Unterstützung dankbar. In der nächsten Zeit wird zudem ein E-Piano benötigt.

Daneben finanziert der Förderverein weiterhin eine Hausmeisterstelle, beteiligt sich an den Kosten der Öffentlichkeitsarbeit, ... – wir sind jederzeit für neue Mitglieder, kleine und große Spenden und eure Gebete dankbar.



ANDREAS KÖRNICH



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt

Baum gefällt. Müll sortiert. Liederbuch gegessen.



Ja, im krabbel.raum geben wir alles! Aber weil Kinderarbeit ja angeblich verboten sein soll, haben wir beschlossen, umsturzgefährdete Pflanzen zu entfernen und den Papierkorb zukünftig aufs Klavier zu stellen.

Auch sind wir neuerdings dank einer befreundeten Ernährungsberaterin bestens über gesunde Ernährung bei Kleinkindern informiert und haben die Liederbücher deshalb durch Filinchen ersetzt – wenigstens beim Frühstück.

Wenn die Krabbelkinder donnerstags das Lutherheim unsicher machen ist das für mich immer ein wun-

derbares Durcheinander. Es ist schön zu erleben, wie die Kleinen in der Gruppe heimisch werden, genau wissen, wo das Lieblingsspielzeug ist und nicht zuletzt, wie Kontakte zwischen den Eltern entstehen.

Einige darf ich sogar zweimal wöchentlich begrüßen, denn man trifft sich auch dienstags im begegnungs.raum wieder. Da wird dann schon mal die ein oder andere Oma mitgebracht. Zur Zeit gibt es immer ab 15:00 ein Kreativangebot. Falls die Bahnhofsvorstadt jetzt etwas mehr funkelt, kann das an den vielen Kleidungsstücken liegen, die in letzter Zeit mit kleinen Klitzersteinchen (Hotfix) verziert wurden.

Dabei entstanden wahre Meisterwerke.

Aber auch Oster schmuck stand auf dem Programm und natürlich Kaffee und Kuchen.

Es muss nicht jeder kreativ werden, man darf bei uns auch einfach nur einen Kaffee trinken und sich gut unterhalten.

Die Verschiedenheit der Menschen ist in dieser Runde besonders bereichernd.



SUSAN MERKEL



Was machen eigentlich ...

... Stefanie und Benjamin Korb?



Grüezi mitenand [Guten Tag]

Könnt ihr euch überhaupt noch an uns erinnern? Benny hat in vielen Gottesdiensten Cajon gespielt... Vor 2 Jahren haben wir den Entschluss gefasst auf Erfahrungsreise zu gehen und als Zielland die kleine Schweiz aus gesucht.

Nachdem wir unsere Entscheidung getroffen hatten, ging alles sehr schnell - Bewerben, Wohnungssuche, Vorstellungsgespräche, Umzug organisieren... und zwischendurch haben wir noch schnell geheiratet. Im September 2012 sind wir dann endlich umgezogen. Wir haben uns sehr gut und schnell eingelebt und lernten die Schweiz kennen und lieben.

Durch mehrere Empfehlungen sind wir recht schnell auf das ICF gestoßen. Das ist eine überkonfessionelle Freikirche auf biblischer Grundlage, die Kirche für die Menschen wieder dynamisch, lebensnah und zeitgemäß zu gestalten will und ein recht junges Zielpublikum hat.

Benny arbeitet als stellvertretender Produktionsleiter in einer großen Bäckerei und Stefanie ist Controllerin in einem Maschinenbauunternehmen.

Rückblickend sind wir froh unserem Trauspruch gefolgt zu sein „Seid mutig und entschlossen!“ (Josua 1,9) denn Gott hat immer einen Plan für uns...

Viele Grüsse aus Zürich
senden Stefanie und Benny

auf.klang

raussingen. hinhören. anbeten. neuwerden.



23. Mai 2014, 19:30

„Lobpreiskoncert“

„Nur deine Gnade“ sind vierzehn Lieder zum Singen und Beten aus der Feder von Martin Fritsch. Sie laden ein, die Spur von Gottes Gnade in deinem Leben wahrzunehmen und ihn an dem Platz, in der Situation, in der Du stehst, anzubeten.

27. Juni 2014, 19:30

„Lobpreissession“

Bringt eure Stimmen und Instrumente mit, und klinkt euch ein. Ein spannendes Experiment mit den vereinigten Lobpreisbands der **LuthergemeindeZwickau**.

wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen (für Kleinkinder und Kinder bis ca. fünf Jahre – für Kinder ab 5 Jahre)
Dienstag	14.00 begegnungs.raum Wir wollen gemütlich Kaffee trinken, miteinander ins Gespräch kommen, vielleicht kreativ werden und einfach Zeit füreinander haben.
Mittwoch	15:00 Generation 55+ Jeweils abwechselnd zum gemeinsamen Bibellesen, zum Spiel oder um Informationen und Anwendungshinweise rund um das Medium Internet zu geben.
	18:30 JG united Gemeinsame Jugendarbeit der Schwesterkirchgemeinden Luther-Moritz-Johannis
Donnerstag	9:00 krabbel.raum Krabbelgruppe für Kinder und Eltern von 0 bis 3 Jahre
	13:45 Deutsch-Iranischer-Bibelgesprächskreis Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es deutsch, englisch, persisch, griechisch und manchmal auch türkisch sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!
	19:30 „Gut vorbereitet sein“ Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
info@luthergemeindezwickau.de

monatliche Termine

19:30 Gemeindegebetstreff (letzter Montag im Monat)

18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)

Für Gebet für die Anliegen der Gemeinde gibt es besondere Gründe. Wir merken, dass wir zum einen immer mehr Gebet für die Kranken in unserer Gemeinde brauchen, zum anderen bitten wir um Weisheit im Hinblick auf die Arbeit in unserer Gemeinde mit all ihren Mitarbeitern.

Daher laden wir Sie zweimal im Monat herzlich ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen.

Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

**Alle Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum Lutherheim,
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.**

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

mit.teilen >> Ausgabe Mai | Jun | Jul 2014

Veranstaltungsorte der Sonntagsgottesdienste der Luthergemeinde Zwickau

04.05.2014	10:00	GZL *
11.05.2014	10:00	Lutherkirche
18.05.2014	10:30	Dom St. Marien
25.05.2014	10:00	GZL *
01.06.2014	10:00	Lutherkirche
08.06.2014		Rüstzeit in Wohlbach
15.06.2014	10:00	Lutherkirche
22.06.2014	10:00	GZL *
29.06.2014	10:00	GZL *
06.07.2014	10:00	GZL *
13.07.2014	10:00	GZL *
20.07.2014	10:00	Lutherkirche
27.07.2014	9:30	Moritzkirche

* GZL = Gemeindezentrum Lutherheim,
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau

Fest um die Lutherkirche

Einer guten alten Tradition fröhlich feiern wir auch 2014 zusammen mit vielen Bewohnern und Einrichtungen der Bahnhofsvorstadt ein Fest um unsere Lutherkirche herum.

Am 10. Mai ab 14:30 gibt es nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch eine Menge Mitmachangebote für Große und Kleine vom Kistenrutschen über Bogenschießen, Slacklines, einen Megakicker ... bis hin zu Kirchturmführungen und einer Orgelführung für Kinder.

Für uns als Luthergemeinde ist es eine große Chance, mit den Menschen, die um die Kirche leben, ins Gespräch zu kommen, sie kennenzulernen und einzuladen – also seid dabei bei dieser missionarischen Aufgabe.



Über den Tellerrand...

Festival der Reformation

Eine Woche nach unserem Fest startet in Zwickau das „Festival der Reformation.“

Natürlich gibt es Markt-treiben vor historischer Kulisse zwischen Kornhaus, Katharinenkirche und Schloss Osterstein. Alle drei Gebäude standen schon zu Luther Zeiten, der zudem im Schloss und auf dem Hauptmarkt gepredigt hat. Die Festivals werden in jedem Jahr in einer anderen Reformationsstadt veranstaltet. Damit soll der 500. Jahrestag des Thesenanschlags Martin Luthers vorbereitet werden, der im Jahr 2017 begangen wird.

Doch nicht nur Tourismus spielt eine Rolle (Gott sei Dank!)

Am 18. Mai gibt es einen Festgottesdienst im Dom St. Marien mit Prof. Dr. Margot Käßmann, Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2014 im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD).

Bereits am Sonnabend wird zu einem Open-Air-YouGo! und einer Worshipnight am Gasometer eingeladen und natürlich gibt's noch vieles mehr...

Fotos: Daniela Hommel

sommer am Teich

mit JESUS AUF DER melzerwiese

3. bis 8. juni 2014

wo? melzerwiese am schwanenteich
wer? andreas riedel und proEINS zwickau,
mitreißende musik von groundstaff
was? fröhlicher funpark ab 16.16 Uhr,
abenteuerliche abende ab 19.19 Uhr, es ist:

deine chance gott zu begegnen.

eins veranstaltet von proEINS Zwickau VSdPG CVJM Zwickau e.V. | sommer-am-teich.prozwickau.de | www.prozwickau.de

QR code

BESSER ALS WESTERN
OSTERN
Impressionen vom Auferstehungs-
gottesdienst am Ostersonntag in
der Lutherkirche



Fotos: Daniela Hommel

Warum gehen Menschen so gerne in die Berge?

Man sagt, sie haben sie in ihren Bann gezogen. Sie strahlen etwas aus, beeindrucken mit ihrer Mächtigkeit, Erhabenheit und Gewalt. Berge beeinflussen uns positiv durch die Ruhe, den Frieden, ihre Majestät und ihre scheinbare Unveränderlichkeit. Berge gab es schon lange und sie werden morgen nicht verschwunden sein.

Felsen sind nur wenig beeinflussbar. Sie trotzen Frost, Hitze, Sturm und Regen.

Der Mensch erobert sie oder versucht es zumindest, zu Fuß, per Auto oder Bahn. Er baut Wege und Straßen, sprengt dabei Teile weg, bearbeitet sie mit Werkzeugen, lässt seinen Müll und Abfälle auf ihnen liegen . . . aber im Großen und Ganzen bekommt er sie nicht klein!

Von Gott wird gesagt: Er ist ein ewiger Fels!

Da gibt es Parallelen. Gott wird manchmal genauso bearbeitet wie die Felsen:

Auch er wird mit Füßen getreten. Wir machen ihn klein, wir ignorieren ihn und vergessen ihn. Wir laden unsere Schuld und unsere Sorgen bei ihm ab (hoffentlich) . . .

und Gott wird verantwortlich gemacht für das Unheil in der Welt . . . sein Name wird missbraucht . . .

GOTT HÄLT DAS AUS!!!!

Er wird dadurch nicht kleiner. Er zieht sich nicht zurück. Er ist nicht beleidigt oder eingeschnappt. Seine Macht und Größe wird dadurch nicht zerstört!

Im Gegenteil. Wer es will, findet bei ihm Ruhe, Kraft, Geborgenheit und Halt, bei ihm, dem Herrn aller Herren, bei ihm als Majestät und König, fern und doch so vertraut als Vater. Steht man oben auf einem Berg, sieht man die Dinge anders . . . steht man

auf Gott als unserem Fels, kann man manches aus seiner göttlichen Perspektive sehen. Das bringt Gelassenheit. Und kommt ein Sturm, so will Gott der Felsen sein, der uns von allen Seiten schützt. Ich hoffe, dass wir uns von ihm immer mehr in seinen Bann ziehen lassen und einfach nicht mehr von ihm loskommen . . . so wie Menschen die Berge nicht lassen können . . .



EVELIN WAGNER

Herausgeber:

Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

www.luthergemeindezwickau.de

info@luthergemeindezwickau.de

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161

Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)

jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de

Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck

Daniela Hommel (Bilder und Layout)

Bernd Kampen

Kathrin Körnich (Satz und Layout)

Christian Wagner

Evelin Wagner